

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Auswahlverfahren in Bildungsinstitutionen“

Zusammengestellt von *Brigitte Bättig und Tamara Massar*

Redaktion: *Axel Kühnlenz*

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: www.bildungsserver.de/link/zfpaed/

Einleitung

Die vorliegende Linksammlung bietet ausgewählte Internetquellen, die sich mit Auswahlprozessen, der Bildung von Eliten und damit verbundenen Fragen der Chancengleichheit befassen. Insbesondere werden Forschungsprojekte, Literatur und online verfügbare Quellen zum Thema Schulwahlverhalten und zu Auswahlprozessen an Hochschulen in Deutschland und Frankreich nachgewiesen. Da sich die Literatursammlung auf solche Dokumente beschränkt, die tatsächlich als Volltext frei zugänglich sind, sei an dieser Stelle auf die ergänzende Recherchemöglichkeit in der FIS Bildung Literaturdatenbank (www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html) hingewiesen, in der sich nach weiteren aktuellen (gedruckt und z. T. auch online vorliegenden) Publikationen suchen lässt.

1. Elitebildung und Chancengleichheit

Mechanismen der Elitebildung im deutschen Bildungssystem

www.bildungsserver.de/link/mechanismen_elitebildung

Die Forschergruppe untersucht die Prozesse der Konstruktion und Herstellung von Exzellenz in zentralen Bildungsinstitutionen und Bildungsorten in Deutschland von der Vorschule bis zur Hochschule und deren Bedeutung für die Bildungsadressaten und Professionellen. In sechs Projektvorhaben werden unter der Perspektive von Mechanismen der Elitebildung die bildungspolitischen Diskurse um Exzellenz, das Zusammenspiel von Familie und Institutionen in Elementarbildung und Grundschule, das exklusive gymnasiale Schulsegment, Hochschulen mit einem Eliteanspruch sowie soziale Abgrenzungen in Peerwelten auch unter Berücksichtigung kontrastiver Vergleichsfälle in den Blick genommen.

Eliteförderung und Chancengleichheit

www.bildungsserver.de/link/elitefoerderung_huberlin

Das Bildungssystem ist in letzter Zeit verstärkt mit dem Auftrag konfrontiert, sogenannte Bildungseliten zu fördern. Ausgangspunkt dieses Projektes ist eine philosophische Analyse dieses Begriffs. Dadurch kann genauer bestimmt werden, welcher Gruppe von Personen die Eliteförderung zuteilwerden soll und worin deren Ziele bestehen. Davon ausgehend kann der Frage nachgegangen werden, wie diese Ziele aus gerechtigkeits-theoretischer Perspektive zu bewerten sind.

Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten im Kontext von Organisationen

www.bildungsserver.de/link/heterogenitaeten

Die fünf Teilprojekte im Projektbereich B des SFB 882 beschäftigen sich mit Bildungs- und Arbeitsorganisationen als Akteure und Kontexte der Ungleichheitsproduktion. Die gemeinsame Grundidee besteht darin, dass Organisationen wesentlich an der Produktion sozialer Ungleichheiten beteiligt sind, weil sie individuelle Heterogenitäten sehr unterschiedlich und selektiv wahrnehmen, interpretieren und zum Kriterium von Mitgliedschaft sowie der Zuteilung von Ressourcen machen.

Region und soziale Ungleichheit

www.bildungsserver.de/link/region_ungleichheit

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle die Region als soziale Ungleichheitsdimension für Bildungsprozesse spielt. Nicht nur soziale Gruppen, sondern auch Bildungseinrichtungen sind im Raum ungleich verteilt. Dadurch ergeben sich sozial selektive Angebots-Nachfragestrukturen, deren Auswirkungen auf die Bildungs-beteiligung näher nachgegangen wird.

2. Schulwahlverhalten

School choice in German primary schools. How binding are school districts?

www.bildungsserver.de/link/school_choice

In dieser Untersuchung wird die Wahl der Grundschule in Deutschland betrachtet. Die Daten stammen aus Wuppertal. In Nordrhein-Westfalen existierten bis einschließlich des Schuljahres 2007/08 für alle öffentlichen Grundschulen Schulbezirke. Wie die Analyse zeigt, ist es jedoch trotz bestehender Schulbezirke nicht ungewöhnlich, dass die Schülerinnen und Schüler nicht die zuständige Gemeinschaftsgrundschule besuchen. Bei ihrer Schulwahl berücksichtigen die Eltern die Entfernung von ihrem Wohnhaus zur Schule, die Schulqualität und die sozioökonomische Zusammensetzung der Schülerschaft. Im Gegensatz zu begünstigten Familien tendieren Familien, die in benachteiligten Nachbarschaften leben, häufiger dazu, ihre Kinder zur zuständigen Gemeinschaftsschule zu schicken. Ist hingegen die Ausländerquote und/oder der Anteil sozial benachteiligter Fa-

milien im Schulbezirk groß, führt dies mit einer größeren Wahrscheinlichkeit dazu, dass die Eltern für ihr Kind eine andere Schule wählen. Auffällig ist auch, dass die Schulwahl begünstigter Familien zur Erhöhung der Segregation führt, während die Wahl benachteiligter Familien keine eindeutige Richtung aufweist. Der negative externe Effekt der Schulwahl auf die Schülerzusammensetzung der zuständigen Schule ist jedoch signifikant. Insgesamt kann herausgestellt werden, dass an den Grundschulen ein hohes Segregationsniveau besteht, welches das Niveau der residenziellen Segregation übersteigt.

Segregation an Grundschulen: Der Einfluss der elterlichen Schulwahl

www.bildungsserver.de/link/segregation

Der Besuch der Grundschule richtet sich in der Regel nach dem Wohnbezirk. Eine Wahlmöglichkeit besteht für die Eltern insofern nur durch Widerspruch gegen die behördliche Festlegung oder die Entscheidung für den Besuch einer privaten Grundschule. Die Fallstudie untersucht am Beispiel von 108 Berliner Grundschulen im Schuljahr 2011/12, welche Folgen die elterliche Schulwahl für die Zusammensetzung der Schülerschaft haben kann. Beeinflusst wird die Entscheidung der Eltern durch die Kriterien Länge des Schulwegs, Qualität der Schule und das soziale Umfeld der Schule. Als Indiz für die letzten beiden Kriterien wird dabei meist der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund genommen, was zu einer Segregation der Schülerschaft und damit verbundenen geringeren Lernchancen von Migrantenkindern führt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bedarf es einer förderlichen Lernumgebung und eines attraktiven Schulprofils. Als Maßnahmen werden die kooperative Elternarbeit, die Vernetzung mit externen Partnern und eine koordinierte und zielgerichtete Lehrerfortbildung empfohlen.

Liberaler Konzeptionen freier Schulwahl

www.bildungsserver.de/link/liberale_schulwahl

In diesem Beitrag soll der „marktliberalen Konzeption“ der freien Schulwahl eine Sichtweise gegenübergestellt werden, die in politischen Formen liberalen Denkens wurzelt. Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht nicht in der Entwicklung einer Argumentation für oder gegen die Schulwahl, sondern darin, die Debatte darüber von der einseitigen Ausrichtung auf wirtschaftsliberales Gedankengut zu befreien. Die alternativen Konzeptionen sind mit dem Markt-Modell vereinbar, können aber unabhängig davon vertreten werden. Sie gehen von der Frage aus, wie mit dem faktisch vorhandenen religiösen, weltanschaulichen, kulturellen und pädagogischen Pluralismus in modernen Gesellschaften umzugehen ist. Die Idee der Schulwahl bietet eine mögliche Antwort auf diese Frage. Demnach sollen Eltern die Freiheit haben, über die schulische Bildung ihrer Kinder entsprechend ihren eigenen Wertvorstellungen zu bestimmen. Der in liberaldemokratischen Gesellschaften selbstverständliche Pluralismus in der familiären Erziehung soll auf den Bereich der Bildungsinstitutionen ausgedehnt werden. Die Toleranz gegenüber unterschiedlichen Familienkulturen und Erziehungsstilen soll zu einer Toleranz gegenüber unterschiedlichen Vorstellungen von Schule und Unterricht ausgewei-

tet werden. Eine Vielfalt an Bildungsinstitutionen, die auf unterschiedlichen pädagogischen, weltanschaulichen und kulturellen Grundlagen beruhen, wäre die Folge einer solchen Politik.

Wahlfreiheit und Nutzerrollen im deutschen Bildungssystem

www.bildungsserver.de/link/wahlfreiheit_nutzerrollen

Das deutsche Schulsystem ist hinsichtlich der freien Wahl des Schulorts und Schultyps stark reglementiert. Dennoch existieren Schlupflöcher, die Eltern und Schülern eine gewisse Wahlfreiheit ermöglichen und insbesondere von gebildeten und sozioökonomisch bessergestellten Eltern auch genutzt werden. Der Beitrag untersucht, inwieweit sich mit einem solchen aktiven Wahlverhalten auch die zugeordneten Rollen der Nutzer des Bildungssystems verändern und welche Rückwirkungen dies gegebenenfalls auf das gesamte Bildungssystem hat.

3. Auswahl an Hochschulen

Hochschulzulassung: Eignungsfeststellungsverfahren. Auswahlverfahren

www.bildungsserver.de/link/hochschulzulassung

Die Seite bietet eine Zusammenstellung von Analysen und Forschungsprojekten zum Thema Eignungsfeststellung und Auswahlverfahren an deutschen Hochschulen.

Zugang zum Studium/Studienplatzvergabe

www.bildungsserver.de/link/studienplatzvergabe

Die Zusammenstellung von Quellen richtet sich in erster Linie an Studienbewerber und Studierende und informiert über die Zugangswege und Verfahren zur Studienplatzvergabe durch die Stiftung für Hochschulzulassung sowie an einzelnen Hochschulen.

Orientierungs- und Eingangstests für Studieninteressierte

www.bildungsserver.de/link/eingangstests

Zunächst wird auf Testübersichten und allgemeine oder zielgruppenspezifische Tests verwiesen. Des Weiteren gibt es Berichte zu Studierendenauswahl und Testentwicklung sowie eine Zusammenstellung von Tests einzelner Universitäten.

Hochschulreformen – Eliteförderung. Exzellenzinitiative

www.bildungsserver.de/link/exzellenzinitiative

Das Angebot umfasst Dokumente zur Vereinbarung zur Exzellenzinitiative, Informationen und Beschlüsse sowie eine Chronologie der Entwicklung.

Elitebildung und Hochschulen

www.bildungsserver.de/link/elitebildung_hochschule

Ziel des Projektes ist es, die soziale Konstruktion einer ‚exzellenten‘ Qualifikation und entsprechender Rangunterscheidungen im Hochschulbereich in ‚statu nascendi‘ zu untersuchen. Es werden erstens Bildungsinhalte und zweitens organisatorische Arrangements analysiert, die derzeit in Hochschulen eingeführt werden, um stratifizierende Unterscheidungen zu etablieren. Damit werden institutionelle Mechanismen der Distinktion und der Kohärenzherstellung in den Blick genommen. Drittens geht es um Selektionskriterien für den Zugang zu Hochschulen und Studiengängen mit Exzellenzanspruch.

Gebildete Stände oder gebildete Bürger? Hochschulbildung und Elitenvorstellungen in Deutschland und in den USA

www.bildungsserver.de/link/elitevorsestellung

Im deutschen und amerikanischen Hochschulwesen werden unterschiedliche Elitenvorstellungen wirksam. In Deutschland will die Hochschulpolitik die Exklusivität des Universitätsstudiums wiederherstellen und die in Auflösung begriffene Unterscheidung zwischen Fachschulung und Universitätsstudium befestigen. In den USA gelten Bildungsunterschiede nicht als Naturnotwendigkeit, sondern als Resultat der Bildungsfreiheit. Sie sollen nicht hingenommen, sondern durch die Verallgemeinerung der Hochschulbildung überwunden werden. Dem liegt die Vorstellung des klassischen Liberalismus zugrunde, dass die Bildung eines jeden im Interesse aller liegt.

Akademische Bildung und die Unterscheidung von Breiten- und Elitebildung. Elitebildungsprogramme deutscher Hochschulen

www.bildungsserver.de/link/elitebildungsprogramme

Bis zum Zweiten Weltkrieg galt akademische Bildung in Deutschland als Elitebildung. Danach wandelte sich ihr Charakter. Im Zuge der Hochschulexpansion wurde sie zur Breitenbildung. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung sind die in Deutschland seit Ende der 1990er-Jahre zu registrierenden Bemühungen zu sehen, die Unterscheidung zwischen einer ‚Elite‘- und einer gleichsam ‚gewöhnlichen‘ Bildung in die akademische Bildung selbst einzuführen. Im Beitrag wird dies vor allem am Beispiel sogenannter ‚Elitestudiengänge‘ und sogenannter ‚Intensivstudiengänge‘ untersucht. Es wird den Bildungsvorstellungen nachgegangen, die diese Programme implizieren.

Hochschulzulassung. Auswahlmodelle für die Zukunft. Eine Entscheidungshilfe für die Hochschulen

www.bildungsserver.de/link/auswahlmodelle

Die Broschüre gibt einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Auswahl der Studierenden, über die infrage kommenden Auswahlkriterien und Auswahlinstrumente sowie über deren Tauglichkeit. Vor diesem Hintergrund zeigt sie Optionen

auf, wie die Hochschulen den neu gewonnenen Freiraum beim ‚Maßschneidern‘ ihrer Zulassungsprozesse unter möglichst effizientem Einsatz der verfügbaren Ressourcen nutzen können. Die Broschüre gliedert sich wie folgt: 1. Hochschuleingangsdagnostik im Brennpunkt; 2. Anforderungen an zukunftsfähige Auswahlmodelle; 3. Auswahlkriterien und Auswahlinstrumente (Schulnoten, Testverfahren, Auswahlgespräche); 4. Verfahrensoptionen zur Auswahl der Studierenden (Orientierung und Beratung der Studieninteressierten, Optionen zur Gestaltung des Auswahlverfahrens, Entscheidung über die Zulassung der Studierenden); 5. Folgerungen und Empfehlungen (Orientierung und Beratung, Gestaltung des Auswahlprozesses, Umsetzung des Auswahlmodells, Fragen der Finanzierung, Fragen der Koordinierung); 6. Checkliste. Wer hat was zu tun?

4. Grandes Écoles

Conférence des Grandes Écoles (CGE)

www.bildungsserver.de/link/cge

Der Verband vertritt die französischen *grandes écoles*, aber auch ausländische Eliteeinrichtungen, welche die für eine Mitgliedschaft notwendigen Kriterien in Bezug auf Struktur, Auswahlprozess, Lehrmethoden und Unterstützung für die Studierenden erfüllen. Die CGE akkreditiert die Studienprogramme und vertritt die Interessen der Einrichtungen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Intern fördert die CGE die Kommunikation zwischen den Hochschulen und unterstützt diese bei der Entwicklung ihrer Forschungsaktivitäten.

Fleuron du système éducatif? Gesellschaftliche Elitebildung durch die *Grandes Écoles*

www.bildungsserver.de/link/fleuron

In diesem Beitrag werden Einblicke in das System der *grandes écoles* gegeben, dieser zentralen Bildungsinstitutionen, die Teil der „exception française“ sind. *Grandes écoles* sind Hochschulen, die zum einen zur Elitebildung beitragen, zum anderen ein zentrales und beständiges Element der Strukturierung der französischen Gesellschaft repräsentieren, sind sie doch für Karriereentwicklung, Netzwerkbildung und strategische Positionierung der französischen Elite in Staat und Wirtschaft entscheidend. Ziel des Beitrags ist es, zentrale Merkmale und Funktionsweisen dieses einzigartigen Hochschulsystems zu beschreiben und seine Wirkungsweise auf die französische Gesellschaft, insbesondere die Elitenbildung, zu analysieren. Es wird diskutiert, ob die *grandes écoles* noch immer einen hohen Stellenwert als wichtige berufliche Sozialisationsinstanzen der französischen Gesellschaft besitzen oder ob ihr Einfluss im Zuge nationaler Reformbestrebungen und internationaler Standardisierungsprozesse schwindet und sie im Begriff sind, ihre jahrhundertealte zentrale Stellung im französischen Gesellschaftssystem zu verlieren.

Französische Hochschulpolitik – Wandel durch Internationalisierung?

www.bildungsserver.de/link/hochschulpolitik_frankreich

Dieser Beitrag befasst sich mit den nationalen und internationalen Einflussfaktoren, die in den letzten 25 Jahren drei wesentliche Dimensionen des französischen Hochschulsystems – politics, policies und polity – geprägt haben. Das Augenmerk der Analyse richtet sich vor allem auf die unterschiedlichen Steuerungsinstrumente und Einflusspotenziale internationaler Organisationen, insbesondere der Europäischen Union und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sowie die Fähigkeit des Nationalstaats, Politikwandel hervorzurufen. Es wird gezeigt, dass die französische Hochschulpolitik in den letzten zehn Jahren von einem Spannungsverhältnis zwischen Kontinuität und Wandel geprägt ist. Einerseits lässt sich ein allmählicher Wandel hin zu mehr Autonomie und Wettbewerb für die Hochschulen feststellen, der aufgrund von Internationalisierungsprozessen wie dem Bologna-Prozess sowie dem unterdurchschnittlichen Abschneiden französischer Hochschulen bei internationalen Leistungsvergleichen intensiviert wurde. Andererseits hat das Festhalten an der bildungspolitischen Leitidee der Chancengleichheit in vielen Fällen die Reformdynamik ausgebremst.

Anschrift der Autor(inn)en

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF),
Informationszentrum Bildung, Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver,
Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt a. M., Deutschland
E-Mail: kuehnlenz@dipf.de